

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwoch Vormittags  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 39.

Mittwoch, den 26. September

1866.

Berlin, 20. Septbr. Der „Staats-Anz.“ enthält  
nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

Aus Anlaß des so eben beendeten siegreichen Krieges  
sind Wir von allen Seiten und aus allen Theilen  
des Landes, sowohl von Gemeinden, Korporationen  
und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahl-  
reiche und wohlthuende Kundgebungen der Treue,  
Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Va-  
terland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürf-  
niß ist, nicht nur diese Thatsache, sondern auch Meinen  
Königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die un-  
zerstörbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervor-  
ragende Bethätigung den jetzigen, wie alle großen  
Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet,  
wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Frie-  
densschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegen-  
sätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande  
und in der Bethätigung des historischen Berufes Pren-  
sens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen.  
Und wie Ich beim Beginne des Krieges Mich mit  
Meinem Volke vor Gott gebeugt, so will Ich auch  
in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen,  
daß Gott so Großes an uns gethan und unser Thun  
so sichtbar gesegnet. Gott allein die Ehre!

Berlin, den 19. Septbr. 1866. Wilhelm.

Berlin, 21. Septbr. Folgende Allerhöchste

## Amnestie

ist erlassen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von  
Preußen u. wollen, aus Anlaß des ruhmvoll wieder-  
hergestellten Friedens, allen denjenigen Personen, welche  
bis zum heutigen Tage

„wegen hochverrätherischer und landesverrätherischer  
Handlungen, Beleidigung der Majestät oder eines  
Mitgliedes des Königl. Hauses, oder feindseliger  
Handlungen gegen befreundete Staaten,

wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf  
die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte,  
wegen der in den §§. 87 bis 93 einschließl., und  
in den §§. 97 bis 103 einschließl. des jetzt geltenden  
Strafgesetzbuchs als Widerstand gegen die Staats-  
gewalt und als Verletzung der öffentlichen Ordnung  
bezeichneten Verbrechen und Vergehen,

oder wegen irgend einer anderen, mittelst der Presse  
begangenen, oder in dem Gesetze über die Presse vom  
12. Mai 1851 (Gesetz-Samml. S. 273.) und in der  
das Versammlungs- und Vereinigungs-Recht betref-  
fenden Verordnung vom 11. März 1850 (Gesetz-  
Samml. S. 277.) unter Strafe gestellten strafbaren  
Handlung,

zu einer Freiheits- oder Geldstrafe von Unseren Gerich-  
ten rechtskräftig verurtheilt worden sind, diese Strafe,  
so weit sie noch unvollstreckt ist, in Gnaden hierdurch er-  
lassen, ihnen auch, unter Niederschlagung der noch rück-  
ständigen Kosten, die etwa entzogene Ausübung der bür-  
gerlichen Ehrenrechte wieder verleihen und die etwa über  
sie verhängte Stellung unter Polizei-Aufsicht aufheben.

Wegen derjenigen Verurtheilungen der vorbezeich-  
neten Art, welche erst nach dem heutigen Tage wegen  
einer vor demselben begangenen, unter den gegenwär-  
tigen Erlaß fallenden strafbaren Handlung rechtskräftig  
erfolgen möchten, wollen Wir die von Amtswegen zu  
stellenden Anträge Unseres Justiz-Ministers oder, wenn  
die Verurtheilung durch ein Militär-Gericht erfolgt, Un-  
seres Kriegs-Ministers erwarten. Ingleichen sind Un-

feren Entschliefungen diejenigen Fälle zu unterbreiten, in welchen wegen einer unter den gegenwärtigen Erlass fallenden, und zugleich wegen einer anderen strafbaren Handlung eine das niedrigste gesetzliche Strafmaß für die letztere überschreitende Strafe rechtskräftig erkannt ist, ohne daß aus dem Erkenntnisse erhellt, wie viel von der Strafe auf jede einzelne der strafbaren Handlungen gerechnet ist.

Unser Staatsministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 20. Septbr. 1866. **Wilhelm.**

Graf von Bismarck. Frhr. von der Heydt. von Roon. Graf von Benpliz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg. (An das Staatsministerium.)

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Nachweisung der diesseitigen und feindlichen Verluste an Offizieren und Mannschaften, sowie der erbeuteten Trophäen während des Feldzuges pro 1866, soweit sich solche bis jetzt haben ermitteln lassen.

1) Zahl der Gefangenen und Vermissten:  
Preußen und deren Verbündete.

4 Offiziere,  
1692 Mann,

Summa 1696 Vermisste.

Oesterreicher und deren Verbündete.

a) in diesseitige Gefangenen-  
Depots eingeliefert . 528 Offiz., 35,932 Mann,

b) in diesseitige Lazarethe  
eingeliefert . . . 411 . 13,935 .

Summa 939 Offiz., 49,867 Mann.

50,806 feindliche Gefangene.

2) Zahl der Verwundeten u. Gebliebenen.  
Preußen und deren Verbündete.

a) Nach den Verlustlisten sind  
vor dem Feinde geblieben 164 Offiz., 2,573 Mann.

b) Nach den Lazareth-Rapporten  
seitdem an Wunden u.  
gestorben . . . 143 . 5,454 .

c) Vor dem Feinde sind ver-  
wundet . . . 562 . 14,630 .

Oesterreicher und deren Verbündete.

Verwundet die vorstehend sub 1 b. angegebenen  
411 Offiziere, 13,935 Mann.

Vermerk: Die Zahl der Gebliebenen und solcher Verwundeten, welche nicht in diesseitige Kriegsgefangenschaft gerathen sind, ist hier unbekannt. Nach den in der österreichischen „Militair-Ztg.“ bis zum 1. August c. veröffentlichten Verlustlisten ergibt sich allein an Offizieren der Infanterie u. Cavallerie (excl. Gefangenen) ein Verlust von 2465, unter denen 135 Stabs-Offiziere.

3) Verluste an Geschützen, Fahnen, u.

Auf preussischer u. Seite: Nichts.

Auf feindlicher Seite: 486 Geschütze, 31 Fahnen und Standarten. Berlin, im Septbr. 1866.

Der Kriegsminister hat gestattet, daß die Freiwilligen, welche beim Ausbruch des Krieges in die Armee eingetreten sind, ohne dazu verpflichtet zu sein, wieder entlassen werden können, wenn sie es wünschen, und daß ihnen die absolvirte Dienstzeit auf die spätere Militairpflicht angerechnet wird.

(Auszeichnung.) Diejenigen Soldaten, welche während des jetzigen Krieges im Felde zur Stabs- wache kommandirt waren und bei Sr. Majestät dem König und bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Carl Ordonanz- Dienste versahen, haben kürzlich die Auszeichnung erhalten, inmitten auf ihren an der Montur befestigten Achselklappen der Länge durch eine gedrehte schwarz- weiße Bassenoil-Schnur tragen zu dürfen, durch welches Kennzeichen sich seit Kurzem die betreffend. Mann- schaften auszeichnen.

Die Organisations-Kommission, welche von der Staatsregierung berufen worden war, um für die Ueberleitung der neu erworbenen Landestheile in die preussischen Gesetzgebungs- und Verwaltungs- Verhältnisse einen vorläufigen Plan zu entwerfen, hat in jüngster Zeit ihre Arbeiten vollendet. Das von dieser Kommission abgegebene Gutachten stellt die all- gemeinen Grundsätze auf, denen gemäß nach Aufhören des Kriegszustandes und beim Eintritt der Civilver- waltung die Einfügung in die preussische Staatsord- nung durch allmälige Uebergänge erfolgen soll. Es handelte sich dabei besonders um die Abgrenzung der Verwaltungsbefugnisse der einzelnen Ministerien.

Dyppeln, 18. Septbr. Der Rest der österreichischen Kriegskosten-Entschädigung ist heute Nachmittag mittelst eines Separattrains von 11 Waggonen aus Wien ein- getroffen und besteht theils in Golde (Napoleons-), theils in Silberthalern. Die Uebergabe beginnt mor- gen und sind zu diesem Behufe wieder einige Beamte der General-Staats-Kasse aus Berlin hier anwesend.

Die Kreuzzeitung schreibt: Die Gesundheit Graf Bismarck's ist noch nicht soweit hergestellt, um mit den Arbeiten eines Ministeriums sich beschäftigen zu können. Die Uebertragung derselben dauert noch fort. Nach Schluß des Landtages, welcher muthmaßlich nächste Woche stattfindet, dürfte Graf Bismarck sich auf's Land begeben. Das Staats-Ministerium hielt am 23. d. Mts. eine Sitzung unter Vorsitz v. d. Heydt's.

Um den Einzugsfeierlichkeiten in Breslau beizu- wohnen, ist auch Se. Maj. der König dorthin gereist. Vom Schlosse Erdmannsdorf in Schlessien aus, wo das hohe Kronprinzliche Paar sich seit einiger Zeit aufhält, hat sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ebenfalls zu dem bezeichneten Zweck nach Breslau be- geben. Bei der Begrüßung durch die Stände des Breslauer Landkreises erwiederte Se. Maj. der König:

„Es freut Mich, Meine Herren, daß Ich Gelegenheit habe, persönlich der Provinz Meinen Dank sagen zu können, welche am meisten durch den Feind gefährdet war. Es war Mir Bedürfnis, hierher zu kommen; denn es hat Mein Herz freudig berührt, daß gerade diese Provinz im Augenblick der Gefahr einmüthig, wie im Jahre 1813, sich patriotisch erhoben hat. Mein Dank ist der Zweck meines Hierseins.“

Bei dem Festmahle erwiederte Se. Majestät auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister ungefähr Folgendes: „Sie haben die Worte richtig wiedergegeben, welche Ich heute früh bei Meinem Einzuge gesprochen. Breslau und die Provinz haben den Beweis der Treue und Hingebung vollständig geliefert. Schlessien war ja die Provinz, welche vor allen anderen am meisten bedroht war und der Ich kaum zu Hülfe kommen konnte. Was Ich thun konnte, um zu beweisen, daß Ich sie fest in Meinen Händen halten wollte, war, daß Ich Meinen Sohn nicht allein zum Oberbefehlshaber der schlessischen Armee, sondern auch zum Gouverneur der Provinz ernannte. Die Vorsehung hat es anders gewollt, als unsere Gegner. Die Provinz ist unverfehrt geblieben und von keinen feindlichen Truppen betreten worden; sie ist dadurch vor jeder Unbill geschützt worden. Aber wir haben auch einen Krieg geführt, der über alle Meine Erwartungen ging, der alle menschlichen Gedanken übertroffen und der selbst die kühnsten Erwartungen der erfahrensten Militairs weit hinter sich gelassen hat. Dafür gebührt der Vorsehung Dank, welche in so kurzer Zeit uns so Großes erreichen ließ. Unser Dank gebührt aber auch der Armee, welche so Großes vollbracht. Vorgebildet war dieselbe allerdings durch Meinen Vater und Bruder glorreichen Andenkens, aber sie war eben nur vorgebildet, bis Ich selbst die durchgreifende Hand an's Werk legte. Der Armee also gebührt der Dank. Wie sehr derselbe aber bereits in aller Herzen glüht, das habe Ich heute gesehen, und der Eindruck, welchen ich von der hier vollzogenen Begrüßung Meiner Truppen empfang, er ist unvergeßlich in Mein landesväterliches Herz eingeschrieben. Ja, Ich rechne den heutigen Tag zu den schönsten Meines Lebens. Er erinnert Mich an jene glorreiche Zeit, welche Ich im Jahre 1813 hier erlebte. Für diesen Ausdruck des Dankes an die Truppen lassen Sie Mich nun Meinerseits Ihnen Allen aufrichtig danken. Ich spreche diesen Dank aus der ganzen Provinz und Ich beauftrage Sie (zu dem Ober-Präsidenten gewandt), diesen Meinen Königlichen Dank der Provinz, welche ein Vorbild in ernster Zeit gewesen, in Meinem Namen auszudrücken. In dieser Gesinnung lebe die Stadt, welche die Truppen so herzlich aufgenommen, wofür Ich Meinen Königlichen Dank nochmals ausspreche, Hoch!“

Der solenne Einmarsch der Truppen in Berlin fand

am 20. d. in folgender Ordnung statt: Se. Majest. hielt an der Blücher-Statue, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen; ebendahin hatten sich auch die Königin, die Königin-Wittve und die Prinzessinnen nebst den Prinzen und der gesammten Generalität begeben. Das Ganze commandirte der König. Zuerst wurden die eroberten Fahnen vorgeführt, bei deren Erscheinen der Jubel und die Begeisterung ihren Culminationspunkt erreichten. Dann defilirte das 1. Garde-Regiment, in welchem den zweiten Zug ein am rechten Arm verwundeter Offizier führte; er trug den Degen in der linken Hand, den rechten Arm in der Binde. Ihm folgte das 3. Garde-Regiment, dann das 2. Garde-Regiment, welches einen echt kriegerischen Anblick bot, indem die Mehrzahl, denen die Helme im Gefecht verloren gegangen, in Feldmützen erschienen. Das 2. Bataillon brachte vier Marktenderinnen in Uniform mit. Den vierten Zug im 3. Bataillon führte ein Feldwebel, da kein Offizier mehr marschfähig ist. General Herwarth v. Bittensfeld führte das ganze Regiment. Dem 3. Bataillon schlossen sich die beiden mehrfach erwähnten Züge an, welche den ganzen Krieg mitgemacht haben; einer trug die Uniform der schwarzen Husaren, der andere die des Regiments. Jetzt kamen das Garde-Füsilier-Regiment, dessen 2. Bataillon auch eine Marktenderin, aber ohne Uniform, nur in der Feldmütze, hatte. Darauf das 4. Garde-Regiment (Spandau), in dem die 4. Compagnie ein Hauptmann commandirte, der sich wegen einer Fußwunde auf einen Stock stützte. Nun folgte ein Bataillon Mecklenburger Garde und zwei Züge Mecklenburger Schützen, von ihrem Großherzog geführt, der seinen Truppen zum Andenken an den Feldzug ein Broncekreuz mit der Inschrift: „Für Auszeichnung im Kriege“ am blau-roth-gelben Bande verliehen hat; ein combinirtes Infanterie-Bataillon, Pommern, Brandenburg, Rheinländer, Westfalen — Garde-Husaren, in der 2. Schwadron eine Marktenderin in Regiments-Uniform mit Crinoline mit sich führend — Garde-Artillerie, vom Prinzen Carl geführt, die Geschütze reich bekränzt — erste schwere Cavallerie-Brigade, vom Prinzen Albrecht Sohn in der Uniform seines Schwedter Dragoner-Regiments commandirt — Garde du Corps — Garde-Kürassiere — combinirte Escadron Dragoner, rothe, blaue, grüne und schwarze Husaren — combinirte Artillerie-Brigade, die Geschütze mit Blumen fast überladen, vom Prinzen Hohenlohe geführt. Eine Batterie wurde von einem verwundeten Unteroffizier geführt, da kein Offizier mehr dienstfähig ist. Ein diesem Truppentheile folgender Marktender mit einem Hundewagen rief allgemeine Heiterkeit hervor. Den Schluß machte eine Abtheilung Train vom Garde- und 3. Armeecorps. Se. Maj. rief vielfach Soldaten aus den Reihen zu sich heran, unterhielt sich mit ihnen leutseligst und drückte ihnen die Hand. Nach der Pa-

rade versammelte sich eine große Anzahl von Offizieren um den König und die Prinzen zu einer längeren Conversation, womit die Feier des ersten Tages gegen 2 Uhr schloß. Die Gesamtzahl der heute eingerückten Truppen beläuft sich auf 16—17,000 Mann. Besonders fiel es auf, daß so viele junge Offiziere das Commando führten. Ihr rasches Avancement ist leider die traurige Bürgschaft für die großen schmerzlichen Verluste an höheren Offizieren.

Bei dem am 22. d. im Königl. Schlosse in Berlin gegebenen Diner brachte Se. Majest. der König folgenden Toast aus: „Mein Trinkspruch gilt dem Vaterlande und dem Heere. Ich sprach das inhaltsschwere Wort aus: Das Vaterland ist in Gefahr, und es zündete in allen preussischen Herzen. Eine Opferwilligkeit in allen Ständen und in allen Geschlechtern war die erhebende Folge. Die kriegsbereiten Heere erwarteten mit Siegeshoffnung das Wort: „Vorwärts.“ Es erfolgte und mit ihm Sieg auf Sieg in nicht gehäuter Schnelligkeit. Heldenmuth, Hingebung und Ausdauer erkämpften Erfolge ohne Gleichen; ein ehrenvoller Frieden krönte das glorreiche blutige Werk, welchem schwere Opfer fielen. Dem Andenken dieser Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Frieden dauernd und gleich glücklich für Preußens und Deutschlands Zukunft sein. Ich erhebe Mein Glas zum Danke, Dank dem treuen Volke, das sich um Mich scharte, Dank Meiner siegreichen glorreichen Armee, deren Heldenthaten auf immer im Buche der Geschichte eingetragen sind. Es lebe Meine Armee, das Volk in Waffen, es lebe das Vaterland!“

Die Summe, welche die Stadt Berlin (Magistrat) für Ausschmückung, Illumination, Festmahl, Geschenke u. bezüglich der Einzugsfeier verausgabte hat, beträgt im Ganzen circa 250,000 Thaler.

Die „Neue freie Presse“ meldet als glaubwürdig, der sächsisch-preussische Friede sei definitiv abgeschlossen, die Veröffentlichung des Friedens-Instrumentes stehe bevor und die Rückkehr der sächsischen Armee sei auf den Anfang des October festgesetzt.

Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl hat an die 1. Armee vor deren Rückkehr in die Heimath unter dem 30. August von seinem damaligen Haupt-Quartier Tepliz aus den nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten der 1. Armee! Ein rühmlicher Friede hat heute diesen glorreichen Feldzug beschlossen. Preußens Machtstellung ist gewachsen und seine Grenzen sind erweitert. Eure sieggewohnten Fahnen, welche in Sachsen, Böhmen, Mähren, Ungarn, in Nieder-Oesterreich und Angesichts der Thürme der alten Wien geweht haben, — Ihr tragt sie stolz der lieben Heimath entgegen, welche Euch feierlich empfangen wird. Die bisher mir untergebene 1. Armee wird bald zu bestehen aufhören. Ich wünsche daher einige Worte

des Abschiedes an Euch zu richten. Der König und Herr hat verschiedentlich Seine vollste Zufriedenheit und Seinen Königl. Dank Euch ausgesprochen und wird ihn durch Verleihung einer Reihe wohlverdienter Auszeichnungen bethätigen. Im Vergleich zu solcher Gnade, ich fühle es wohl, hat meine Anerkennung doch nur geringen Werth. Aber vorenthalten darf ich sie Euch dennoch nicht und so spreche ich sie denn aus vollem Herzen hiermit aus, den verdienten Herren Generalen, Euren so bewährten Offizieren u. Euch Soldaten aller Corps u. aller Waffen für Euer Vertrauen u. Eure Hingebung. Mehr wie unsere Schuldigkeit konnten wir ja nicht thun. Diese aber haben wir voll gethan, und, so viele Kämpfe die 1. Armee zu bestehen hatte, ebenso viele Erfolge hat sie aufzuweisen. Ich habe Eure Kräfte im Marschiren mehrfach bis zum Aeußersten in Anspruch genommen. Im Kampfe aber haben nur wenige Truppen von uns Ihr Aeußerstes thun müssen. Ich habe deshalb, so schnell, glücklich und ruhmreich der jetzt vollendete Siegeslauf auch für uns, wie für die ganze Armee gewesen ist, dennoch in Eurem Namen dem König die Versicherung geben dürfen, Seine Armee könne noch weit mehr leisten, als sie geleistet hat. Prägt Euch dies ein und zu geeigneter Stunde denkt daran! Unser Herrgott ist wieder sichtlich mit Preußen gewesen. Nicht uns, Ihm sei Lob, Preis, Dank und Ehre! Lebt denn wohl, meine tapferen Kameraden, und seid ferner Gott befohlen!  
Euer dankbarer Oberbefehlshaber.

Der General der Kavallerie Friedrich Karl,  
Prinz von Preußen.“

Dresden, 21. Septbr. Die Hauptschwierigkeiten, welche sich bezüglich der Friedensunterhandlungen auf die Militärfrage erstreckten, sind überwunden. Eine Convention regelt in dieser Beziehung das künftige Verhältniß Sachsens zu Preußen in ungefähr folgender Weise. Die sächsische Armee, deren Friedensstärke auf 20,000 und Kriegstärke auf 40,000 Mann erhöht wird, bleibt unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert als geschlossenes Ganze in Sachsen stehen. Der Kronprinz leistet als Oberbefehlshaber dem Könige von Preußen den Eid der Treue. König Johann besetzt die Offizierstellen bis zum Regiments-Commandeur; von dieser Charge an bleibt ihm nur das Vorschlagsrecht. Bis zum 1. Juli 1867 ist die Reorganisation resp. Erweiterung der sächsischen Armee vollendet u. bis zu diesem Zeitpunkte bleiben in Leipzig, Riesa und Zwickau noch preussische Garnisonen. Das Besatzungsrecht des Königsstein wechselt in jährlicher Reihenfolge zwischen Preußen und Sachsen. Sofort nach Unterzeichnung der Convention rückt das sächsische Militär, ohne den weiteren Friedensschluß abzuwarten, in seine alten Garnisonen ein und wird von preussischen Truppen an der Grenze des Landes kameradschaftlich empfangen.

Lauban. Am Donnerstag, den 20. d., Mittag 12 Uhr, traf das Ersatz-Bataillon des 18. Infanterie-Regiments, welches zeither in Torgau gestanden, hier ein, marschirte andern Tages früh 7 Uhr nach Löwenberg und begiebt sich von dort nach seiner künftigen Garnison Schweidnitz.

Die Führer im letzten Kriege.

In dem großen politischen Kriege des Jahres 1866 war der Kaiser von Oesterreich der Anführer, der König von Preußen der Heerführer, der König von Baiern der Beführer, der König von Sachsen der Entführer, der Prinz Alexander und der Prinz Carl die Heranzührer und der Graf Bismark der Durchführer.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche: (Früh 9 Uhr.)

Donnerstag, den 27. Septbr, Nachmittags 4 Uhr:

Abendgebet: Herr Diac. Spillmann.

Freitag, den 28. Sept., früh 8 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Past. primar. Schmidt.

Sonntag, den 30. Septbr. 1866. Ernte-Dankfest.  
Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.  
Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Amts-Predigt u. Communion: Herr Past. prim. Schmidt.  
Geboren.

Den 5. Septbr. dem Gartenbes. Wilhelm Haym, ein Sohn, Herrmann Wilhelm Paul. — Den 12. dem Mangelges. A. Beier, ein Sohn, August Paul.

Kathol. Gem. Den 2. Septbr. dem Tagearb. Ferdin. Pfeiffer, ein Sohn, Ferdinand Gustav Albert. — Den 16. dem Ober-Maschinenpuzer Ferdinand Lux, eine Tochter, Maria Anna Antonie.

Getraut.

Den 17. Septbr. der Brg., Züchernerstr. u. Hausbesitzer J. Ernst Essenberger in Schönberg mit Jgfr. Christ. Auguste Müller. — Den 25. Septbr. der Bäckerstr. Adolph Wilhelm Alzog in Küpper mit Henriette Emma Raabe. — Denf. der Bürg. u. Berbermstr. Carl Moritz Thomas mit Jgfr. Emilie Bertha Förner.

### Bekanntmachung.

Die am 1. October dieses Jahres fälligen Zinsen von den bis jetzt emittirten Laubaner Stadt-Obligationen können am 4ten und 5. October während der Dienst-Stunden in unserer Stadt-Haupt-Kasse abgehoben werden.

Die Inhaber von Interims-Quittungen können daselbst die Obligationen gegen Rückgabe der ersteren in Empfang nehmen.

Lauban, den 22. Septbr. 1866.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 27. Septbr. c., keine Stadtverordneten-Sitzung.  
Lauban, den 26. Septbr. 1866. Der Vorsitzende. Reimann.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem Bäckermeister Theodor Albert Rehtel gehörige, sub No. 33 zu Marklissa belegene brauberechtigte Wohnhaus mit dem dazu gehörigen Gärtchen und einem außer-dem am 5. December 1822 dazu erkaufenen Gartenfleck, abgeschätzt auf 1004 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 6. November 1866, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Das den Bäckermeister Nabe'schen Erben gehörige Haus No. 711 in Lauban, abgeschätzt auf 848 Rthlr., soll am 9ten Januar 1867

an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Lauban, den 13. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

## Versteigerungs = Anzeige.

Um mir die Verwaltung meines Gutes „Preußentreu“, des sonst Seibt'schen Vorwerkes in Alt-Lauban, zu vereinfachen, werde ich künftigen

**Donnerstag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr,**  
auf dem Hofe dieses Gutes meine aus 9 Stück bestehende Rindviehheerde, Hühner, Enten, Gänse, die Butter- und Milch-Geräthschaften, die auf 15 Beeten befindliche Kraut- und Rüben-Pflanzung, sowie die Wasser-Rüben auf einem Ackerstücke von 3 Morgen meistbietend verkaufen.

Lauban, den 19. Septbr. 1866.

Stelzer, Kr.-Ger.-Rath.

## Auctions = Anzeige.

Künftigen **Freitag und Sonnabend, den 28. und 29. September cr.,** werde ich verschiedene Gegenstände, als: Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Kleidungsstücken, Porzellan, Steingut, Gläser, Bilder, musikalische Instrumente, worunter 2 gute Violinen, und allerhand Vorrath zum Gebrauch von früh 9 Uhr ab bis Mittag 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

**Wilhelmine Scholz** geborne **Schmidt** zu **Lauban,**  
Görlitzer Straße No. 205 wohnhaft.

## Bauerguts = Verkauf.

Nachdem den Bauergutsbesitzer **Jäkel'schen** Erben der Antrag gemacht, das ihnen gehörige Freibauergut No. 72 der Schloß-Gemeinde hieselbst, wozu 101 Morgen Areal gehörig, öffentlich meistbietend zu verkaufen, so ist zur Entgegennahme von Geboten ein Termin auf

**Montag, den 8. October cr., Nachmittags 2 Uhr,**  
an Ort und Stelle anberaumt worden.

Beregttes Gut, welches eine freundliche Lage hat und sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, so wie auch des Braunkohlen-Bergwerkes befindet, eignet sich ganz vorzüglich zur Anlegung einer Fabrik.

Mittel-Langenöls, den 13. Septbr. 1866.

Das Ortsgericht.

## Die Abhaltung der Herbst = Controllen pro 1866.

Die Herbst-Controllen pro 1866 werden im Kreise **Lauban** wie folgt stattfinden:

Am	4.	October cr.	früh	9	Uhr	in Lauban (Stadt),
am	4.	"	"	11	"	" " (Land),
am	4.	"	Nachmittags	3	"	in Hennersdorf,
am	5.	"	früh	9	"	in Pfaffendorf,
am	5.	"	Nachmittags	2	"	in Schönberg,
am	6.	"	früh	9	"	in Seidenberg,
am	6.	"	Nachmittags	1	"	in Linda,
am	4.	"	Nachmittags	4	"	in Langenöls,
am	5.	"	früh	9	"	in Thiemendorf,
am	5.	"	Nachmittags	1	"	in Steinkirch,
am	5.	"	Nachmittags	4	"	in Marklissa,
am	6.	"	früh	9	"	in Gerlachsheim,
am	6.	"	Nachmittags	3	"	in Wiegandsthal.

**Acker-Verpachtung.** Die am Kapellenberge gelegenen, 7 Morgen 72

□ Ruthen enthaltenden Acker, sollen anderweitig alsbald verpachtet werden.

Pachtlichhaber erfahren das Nähere darüber in der Expedition dieses Blattes.

Das **Wohnhaus** No. 783 mit Garten und Bodenfleck No. 784 vor dem Raumburger-Thore hier selbst ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

**Woll-Hauben, Fanchons, Capuzen, Seelenwärmer, Shawls, Jacken, Camisöler, Socken, Strümpfe** etc. in modernster Form und Farbe empfing und empfiehlt

**B. Rhodius.**

Brüderstraße No. 166.

**Neuen Himbeer-, Kirsch-, & Citronen-Limonaden-Saft** empfiehlt in ausgezeichnete Qualität á Pfd. 10 Sgr.  
**G. Druschke, Friedr. Wilh. Platz.**

**Stearin- & Paraffin-Kerzen**, 6, 7 und 8 Sgr. das Pacht,

Wasserhelles **Petroleum**, so wie bestes **Solaroel**,  
empfehlen billigst

**Carl Fitzke, Raumburgerstraße 324.**

Die in solidem Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt als ein **probates Linderungsmittel** rühmlichst bewährten **Kräuter-Bonbons** des Königl. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, werden in Originalschachteln á 5 und 10 Sgr. nach wie vor ausschliesslich ácht debitirt durch

**W. Meister & Nobiling in Lauban.**

Für eine Berliner Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Färberei und Druckerei nimmt fortwährend Bestellungen an

Wittwe **Ritter,**

Lieferung schnell und billig!

äußere Raumburger-Straße No. 81f.

**Für alle Schreibende**

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte**, so wie **rother und blauer Carmin-Tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von August Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekanntesten soliden Preisen.

**G. Köhler's Buchhandlung (Aug. Gollnick) in Lauban.**

**Bestes Petroleum** offerirt billigst

**C. G. Hippe.**

Gegen Cession einer vorzüglich guten Hypothek auf ein Bauergut, werden **1200 Rthlr.** baldigst zu leihen gesucht. Auf gefällige Offerten giebt nähere Auskunft

der Gerichtsschreiber **Lange** in Gerlachshausen bei Marklissa.

**Berein für Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen etc.**

An ferneren Beiträgen sind eingegangen von: Gemeinde Grenzdorf durch Herrn Kleinert 22 Papierkissen, 1 Pfd. Schokolade, 1 Flasche Himbeersaft, 4 Pfd. Zucker, Binden, Charpie. Director Baum pro Monat September 1 Thlr. Durch 2 scheidsamtl. Vergleiche 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Sgr. — Gesamtsumme der Beiträge: 2020 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf.

Heilbare weibliche Kranke finden vom 24<sup>ten</sup> d. Mts. ab in der Kloster-Kranken-Anstalt zu Lauban wiederum Aufnahme.

**Dr. Leder,** ordinirend. Arzt.

**Dringende Bitte.** Nachdem mein Mann durch Krankheit geistesunfähig geworden, durch den Betrieb seiner Profession mich mit 3 Kindern zu ernähren und wir deshalb in das hiesige Hospital gelangt sind, wo es mir, da ich gesund und munter bin, und mir meinen Lebensunterhalt noch zu verdienen gedenke, unmöglich wird, zu verbleiben, meine Kinder aber gern versorgen will, ehe ich, so schwer es mir wird, von ihnen gehe, so erlaube ich mir, an eheliche kinderlose mitleidige Herzen hiermit aus tiefbewegter Brust die mir schwere, aber dringende Bitte zu richten, sich meiner Kinder, je nach Belieben, menschenfreundlichst durch Zuzichnahme an Kindesstatt anzunehmen, wofür Gottes Segen gewiß jede dieser edlen Seelen forthin begleiten wird.

verehelichte Maurergesell **Amalie Theuner**, geb **Queisser** zu **Lauban**.

## Die „Illustrierte Berliner Zeitung“

beginnt mit dem 1. October cr. ihren zweiten Jahrgang. — Diese Zeitung erscheint in einem großen Foliobogen täglich, Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

An der Spitze jeder Nummer ist eine Illustration, von den besten Zeichnern, welche Gegenstände bildlich vor Augen führt, auf welche durch das Tages-Interesse eben die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist.

Den Inhalt der Zeitung bildet: die neueste Politik, in vollständiger Uebersicht, in der Gesinnung der Freiheit und vernunftgemäßen Entwicklung der Staaten und Völker; Telegramme; Kunst- und Literatur-Berichte; die Kammer-Verhandlungen in Berlin; die Berliner Lokal-Ereignisse; ernste und humoristische Feuilletons; Novellen beliebter Autoren, wie Gerstäcker, Rosen, Habicht, Roskowska, König u. A.; die neuesten Börsen-Nachrichten.

Mit dem 1. October beginnt ein neuer Roman von Th. König, dem Verfasser von „Catilinarische Existenzen“, welcher eben so geistreich wie unterhaltend und spannend geschrieben ist. Abonnements nehmen an alle Preussischen Post-Anstalten zum Preise von 1 Thlr. pro Quartal.

**Sonntag, den 30. September cr.**

## im Saale der Schölzerei und Brauerei in Geibsdorf **Gesang - Concert** mit **Ball**,

gegeben vom Gesang-Vereine „Liederkranz“ aus **Görlitz**.

Programme werden an der Kasse ausgegeben. — Entré 2½ Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr.  
Kassen-Eröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Diejenigen geehrten Herren, welche am Ball Theil nehmen wollen, ersuchen wir, an der Kasse ein Abzeichen für 7½ Sgr. zu lösen.

Der Vorstand des „Liederkranzes“ zu **Görlitz**.

**Ein freundliches Logis von 2 Zimmern** nebst allem Zubehör, mit oder auch ohne Möbel, ist zu vermieten und 1. October beziehbar. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ganze und halbe **Loose** zur Geld-Lotterie des König Wilhelm-Vereins (Haupt-Gewinn 15,000 Thlr.), à 2 und 1 Thlr., sind wieder zu haben bei **F. G. Nordhausen** in **Lauban**.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in **Lauban**.